

Wenceslaus alter Nero.
**Die Darstellung Wenzels IV. in der
Historiographie des späten 14. und
15. Jahrhunderts¹**

Von

CHRISTIAN OERTEL

„Cäsarenwahnsinn“. So nannte Ludwig Quidde in seiner 1894 erschienenen historisch-politischen Studie etwas, das er als „Größenwahn, gesteigert bis zur Selbstvergötterung, Mißachtung jeder gesetzlichen Schranke und aller Rechte fremder Individualitäten, ziel- und sinnlose brutale Grausamkeit“ identifizieren zu können glaubte. Er gründete dieses Urteil auf Geschichten über und Vorwürfe an Kaiser Caligula, die bei einigen antiken Historiographen in überfließender Fülle zu finden sind². Da man den „Quellenwert“ der diese Vorwürfe formulierenden Autoren (vor allem Tacitus, Sueton und Cassius Dio) in der Forschung sehr hoch ansetzte, wurden Bilder von Caligula und weiteren Kaisern der julisch-claudischen Dynastie gezeichnet, in denen Ver-

1) Die Forschungen zu dieser Arbeit wurden ermöglicht durch ein PostDoc Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung für das Projekt „Mörder, Alkoholiker und Nekromant? Böhmen und das Reich zur Zeit Wenzels IV. (1378–1400/1419)“. Für zahlreiche Hinweise danke ich den Mitgliedern der Mittelalter-Kolloquien der Universitäten Leipzig, Halle und Stuttgart, den Herausgebern des DA, Frau Anne Greule sowie den Mitgliedern des Erfurter Antike-Nachwuchsnetzwerks „Polytropon“.

2) Ludwig QUIDDE, Caligula. Eine Studie über römischen Cäsarenwahnsinn (1894) S. 7. Der Begriff wurde allerdings schon früher eingeführt. Vgl. Friedrich WIEDEMEISTER, Der Cäsarenwahnsinn der Julisch-Claudischen Imperatorenfamilie geschildert an den Kaisern Tiberius, Caligula, Claudius, Nero (1875).